

Pressemitteilung

15. August 2018

INSM-Bildungsmonitor 2018: Berlin verbessert sich auf den 13. Platz und ist bei Digitalisierung unterdurchschnittlich

Berlin – Berlin verbessert sich im INSM-Bildungsmonitor 2018 auf Platz 13 der 16 Bundesländer. Im Fünfjahresvergleich erreicht Berlin damit die drittstärkste Verbesserung der Bundesländer. Die Vergleichsstudie des **Instituts der deutschen Wirtschaft (IW)** im Auftrag der **Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM)** bewertet anhand von insgesamt 93 Indikatoren in 12 Handlungsfeldern, inwieweit ein Bundesland Bildungsarmut reduziert, zur Fachkräftesicherung beiträgt und Wachstum fördert. Im zusätzlich erstmals qualitativ erfassten Bereich Digitalisierung schneidet Berlin im Vergleich der Bundesländer unterdurchschnittlich ab.

Ausgewählte Ergebnisse INSM-Bildungsmonitor 2018

Berlin weist in den Handlungsfeldern Forschungsorientierung, Betreuungsbedingungen und Förderinfrastruktur Stärken auf:

- Die Professoren an Berliner Hochschulen werben viele Drittmittel ein und tragen in hohem Maß zur Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei.
- Die Schulen bieten gute Betreuungsrelationen zwischen Lehrern und Schülern.
- Viele Schüler nehmen Ganztagsschulangebote wahr.

Verbesserungspotenzial besteht in den Handlungsfeldern Integration, Zeiteffizienz und Berufliche Bildung:

- Ein hoher Anteil ausländischer Schüler verlässt die Schule ohne Abschluss; die soziale Herkunft wirkt sich besonders stark auf das Bildungsergebnis aus.
- Viele Ausbildungsverträge werden vorzeitig abgebrochen.
- Das Ausbildungsstellenangebot ist gering, der Anteil unversorgter Jugendlicher relativ hoch, und es nehmen bundesweit die wenigsten Erwachsenen an Fortbildungen teil.

Digitalisierung

Der INSM-Bildungsmonitor 2018 analysiert erstmals zusätzlich die Situation im Bereich Bildung und Digitalisierung. Hierzu werden insgesamt sieben Indikatoren qualitativ eingeordnet und bewertet. Die Indikatoren bilden die IT-Ausstattung der Schulen, die Einschätzung zu Kompetenzen der Lehrkräfte, die Förderung IT-Kompetenzen der Schüler und die Nutzung von Computern im Unterricht ab. Dazu werden das IT-Ausbildungsengagement an beruflichen Schulen und Hochschulen sowie Anmeldungen zu Digitalisierungspatenten bewertet.

Wie beim INSM-Bildungsmonitor 2018 ist Berlin auch bei der Digitalisierung im Bundesländervergleich unterdurchschnittlich. Berlin überzeugt aber durch

- eine vergleichsweise quantitativ hohe IT-Ausbildung an Hochschulen.

Verbesserungsbedarf gibt es in Berlin allerdings bei den

- medienbezogenen Kompetenzen der Lehrkräfte, der Förderung der Schülerkompetenzen und der Nutzung digitaler Medien an Schulen
- sowie bei der Forschung im Bereich Digitalisierung.

Um die neue Herausforderung Digitalisierung anzunehmen, sollte der Digitalpakt der Bundesregierung zügig umgesetzt und durch Investitionen der Länder sowie durch die Entwicklung von Lehrkonzepten begleitet werden. Um zielgenau investieren und das Bildungssystem effizient steuern zu können, sollten dringend die amtliche Datenlage zum Thema Digitalisierung und Bildung aufgebaut und Vergleichsarbeiten auf Basis entsprechender Standards bundesweit umgesetzt werden.

Alle Ergebnisse auf www.insm-bildungsmonitor.de

Stärken:

Forschungsorientierung (BM 2018: 2. Platz): Bei der Promotionsquote erzielte Berlin im Jahr 2016 den zweitbesten Wert aller Bundesländer (BE: 7,7 Prozent; Bundesdurchschnitt: 6,0 Prozent). Weiterhin betragen im Jahr 2015 die eingeworbenen Drittmittel je Professor in Berlin 162.100 Euro, während es im Bundesdurchschnitt nur 144.100 Euro waren. Die Forschungsorientierung Berlins wird außerdem an der Anzahl der Forscher an Hochschulen bezogen auf das BIP deutlich: Hier belegt Berlin sogar den ersten Platz aller Bundesländer.

Betreuungsbedingungen (BM 2018: 2. Platz): Bei den Unterrichtsstunden je Klasse erreicht Berlin im Jahr 2016 in der Sekundarstufe I der Gymnasien den besten Wert aller Bundesländer und in der sonstigen Sekundarstufe I den zweitbesten Wert. Weiterhin kamen im Jahr 2016 in Berlin 13,5 Schüler der Sekundarstufe I (Gymnasium) auf einen Lehrer (Bundesdurchschnitt: 14,9). An der Sekundarstufe I der übrigen Schulen war die Schüler-Lehrer-Relation in Berlin ebenfalls relativ gut.

Förderinfrastruktur (BM 2018: 4. Platz): Viele Berliner Grundschüler besuchten im Jahr 2016 eine offene oder gebundene Ganztagschule (Berlin: 78,0 Prozent; Bundesdurchschnitt: 40,8 Prozent). Ebenso fiel der Anteil der Ganztagschüler im Sekundarbereich I in Berlin mit 60,0 Prozent deutlich höher aus als im bundesdeutschen Durchschnitt (43,4 Prozent). Im frühkindlichen Bereich besuchten 59,4 Prozent der drei- bis sechsjährigen Kinder im Jahr 2017 ganztags einen Kindergarten (Bundesdurchschnitt: 45,3 Prozent).

Potenziale:

Integration (BM 2018: 16. Platz): Berlin weist bei den Neuntklässlern einen relativ engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Lesekompetenzen auf. Weiterhin hatte Berlin im Jahr 2016 eine überdurchschnittliche Schulabbrecherquote unter den ausländischen Jugendlichen in Höhe von 19 Prozent (Bundesdurchschnitt: 14,2 Prozent). Unterdurchschnittlich schneidet Berlin zudem bei der Studienberechtigtenquote von ausländischen Jugendlichen an berufsbildenden Schulen ab (Berlin: 4,3 Prozent; Bundesdurchschnitt: 7,0 Prozent).

Zeiteffizienz (BM 2018: 15. Platz): Ein großes Problem stellt in Berlin der mit 39,7 Prozent hohe Anteil vorzeitig abgebrochener Ausbildungsverträge an allen Ausbildungsverträgen dar. Berlin ist im Jahr 2016 Schlusslicht in Deutschland (Bundesdurchschnitt: 28,7 Prozent). Zudem hatten die Erstabsolventen im Jahr 2016 mit 27,5 Jahren das höchste Durchschnittsalter – das bundesweite Mittel lag bei 26,1 Jahren.

Berufliche Bildung (BM 2018: 15. Platz): Gemessen an der Bevölkerung im entsprechenden Alter wurden im Jahr 2017 relativ wenige betriebliche Ausbildungsplätze angeboten. Berlin verzeichnete mit 54,0 Prozent die niedrigste Quote in Deutschland (Durchschnitt: 64,8 Prozent), konnte sich aber in den vergangenen Jahren deutlich verbessern (zum Vergleich 2003: 38,7 Prozent). Unterdurchschnittlich war Berlin auch bei der Quote der unversorgten Bewerber - mit 10,2 Prozent fiel dieser Wert im Jahr 2017 höher aus als im Bundesdurchschnitt (9,3 Prozent). Bei der Fortbildungsintensität war Berlin sogar Schlusslicht der Bundesländer.

Digitalisierung: Bewertung „Unterdurchschnittlich“ (-)

Nach Untersuchungen der Telekom-Stiftung im Jahr 2017 weist Berlin relativ zu den anderen Bundesländern Schwächen bei den medienbezogenen Kompetenzen der Lehrkräfte, bei der Förderung der Schülerkompetenzen und bei der Nutzung der digitalen Medien im Unterricht an Schulen auf. Die Zahl der IT-Absolventen von Hochschulen je 100.000 Erwerbstätige ist aber nach IW-Berechnungen vergleichsweise hoch (Berlin: 84,3; Bundesdurchschnitt: 73,1). Unterdurchschnittlich schneidet Berlin wiederum bei Digitalisierungspatenten ab. Pro 100.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen wurden im Jahr 2015 in Berlin 8,6 Digitalisierungspatente angemeldet (Bundesdurchschnitt: 13,3).

Anhang 1

Berlin auf Rang 13 im Bildungsvergleich der Länder

	Land	Gesamtergebnis ¹		Exkurs: Zusatzfeld Digitalisierung
		Punkte (Rang)		
		2018	Veränderung zu 2013	2018
1	Sachsen	69,2	0,5	-
2	Thüringen	61,0	-3,2	o
3	Bayern	60,2	3,5	+
4	Baden-Württemberg	54,8	-1,7	+
5	Hamburg	54,7	6,3	o
6	Saarland	52,9	13,2	o
7	Mecklenburg- Vorpommern	49,5	1,5	-
8	Niedersachsen	49,3	3,3	o
9	Rheinland-Pfalz	48,8	1,6	o
10	Hessen	48,0	0,0	o
10	Schleswig-Holstein	48,0	2,3	-
12	Sachsen-Anhalt	47,6	-2,8	-
13	Berlin	44,0	4,9	-
14	Brandenburg	43,7	-3,0	-
15	Nordrhein-Westfalen	43,5	0,4	o
16	Bremen	42,5	-0,5	o

Quelle: IW Köln; Stand: 06.07.2018

¹ Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala (0-100) skaliert und sind somit vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle 12 Handlungsfelder erreicht. Die im INSM-Bildungsmonitor 2018 dokumentierten Zahlen bilden überwiegend das Jahr 2016 oder 2017 ab. Die Veränderung zum Vorjahr wurde auf Basis der aktuellen Indikatorik und Methodik berechnet.

Anhang 2

In die Studie *INSM-Bildungsmonitor 2018* werden 93 Indikatoren einbezogen. Dazu gehören Indikatoren zur Beschreibung der Infrastruktur, beispielsweise die Verfügbarkeit von Ganztagschulen und Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten sowie die Betreuungsrelationen an Schulen. Untersucht werden auch Indikatoren, die den Zugang zu Bildung beschreiben, wie Schulabbrecherquoten, Abbrecherquoten von Ausländern und der Anteil der Schüler, die von Bildungsarmut betroffen sind, sowie Indikatoren, die die Qualität der schulischen Leistung und den Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen abbilden. Damit messen die Indikatoren sowohl Aspekte der Bildungsgerechtigkeit als auch Impulse des Bildungssystems zur Stärkung der Qualifikationsbasis der Volkswirtschaft. Die zugrunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2016 oder 2017: Zum jetzigen Zeitpunkt liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor.

Neben einer Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems werden die Ergebnisse des INSM-Bildungsmonitors 2018 auch mit dem Jahr 2013 verglichen. So gibt die Studie auch darüber Auskunft, welches Bundesland die größten Verbesserungen in seinem Bildungssystem erreicht hat.

Handlungsfeld 1 Ausgabenpriorisierung: Relative Bildungsausgaben (Grundschulen); Relative Bildungsausgaben (allgemeinbildende Schulen); Relative Bildungsausgaben (berufliche Vollzeitschulen); Relative Bildungsausgaben (duales System); Relative Bildungsausgaben (Hochschulen)

Handlungsfeld 2 Inpoteffizienz: Investitionsquote (allgemeinbildende Schulen); Altersstrukturindex (allgemeinbildende Schulen); Relative Sachausstattung (allgemeinbildende Schulen); Dienstunfähigkeitslast; Relative Sachausstattung (berufliche Schulen); Altersstrukturindex (berufliche Schulen); Investitionsquote (berufliche Schulen); Wissenschaftleranteil (Hochschulen); Investitionsquote (Hochschulen); Relative Sachausstattung (Hochschulen); Drittmitteldeckungsbeitrag

Handlungsfeld 3 Betreuungsbedingungen: Betreuungsrelation Kita; Schüler-Lehrer-Relation (Grundschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (Grundschulen); Klassengröße (Grundschulen); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - ohne Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek II); Klassengröße (Sek I - Gymnasien); Klassengröße (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Schüler (Sek II); Schüler-Lehrer-Relation (duales System); Schüler-Lehrer-Relation (berufliche Vollzeitschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (duales System); Unterrichtsstunden pro Klasse (berufliche Vollzeitschulen); Klassengröße (duales System); Betreuungsrelation Hochschulen

Handlungsfeld 4 Förderinfrastruktur: Ganztagsbetreuung KiGa; Akademisierungsgrad Personal Kitas; Ungelerntes Personal Kitas; Ganztagsgrundschüler; Ganztagschüler Sek I

Handlungsfeld 5 Internationalisierung: Fremdsprachenunterricht Grundschulen; Fremdsprachenunterricht duales System; Bildungsausländer Hochschulen; IQB Englisch Lesen; IQB Englisch Hören; IQB Englisch Lesen an Gymnasien; IQB Englisch Hören an Gymnasien

Handlungsfeld 6 Zeiteffizienz: Verspätete Einschulung; Wiederholerquote Grundschulen; Wiederholerquote Sek I; Ausbildungsabbrüche; Bacheloranfänger; Durchschnittsalter der Erstabsolventen

Handlungsfeld 7 Schulqualität IQB Lesen 9. Klasse; IQB Lesen an Gymnasien 9. Klasse; IQB Mathematik; IQB Mathematik – Gymnasien; IQB Naturwissenschaften; IQB Naturwissenschaften – Gymnasien; IQB Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 8 Bildungsarmut: IQB-Risikogruppe Mathematik; IQB-Risikogruppe Naturwissenschaften; IQB Schüler unter Mindeststandards Lesen 9. Klasse; Schulabbrecherquote; Absolventenquote Berufsvorbereitungsjahr; IQB Risikogruppe Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Risikogruppe Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Risikogruppe Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 9 Integration: Schulabbrecherquote Ausländer; Studienberechtigtenquote Ausländer (allgemeinbildenden Schulen); Studienberechtigtenquote Ausländer (berufliche Schulen); Steigung des sozialen Gradienten Lesen (IQB); Varianzaufklärung Lesen (IQB)

Handlungsfeld 10 Arbeitsmarktorientierung / berufliche Bildung: Ausbildungsstellenquote; Berufsabschlussquote; Abschlussquote Berufsfachschulen etc.; Fortbildungsquote; Quote unversorgter Bewerber

Handlungsfeld 11 Hochschule und MINT: Akademikerersatzquote; Hochschulabsolventenquote; Attrahierungsindex; Duales Studium; Ingenieurabsolventen; MN-Absolventen; F&E-Ersatzquote MINT; MINT-Wissenschaftler; Ingenieurersatzquote

Handlungsfeld 12 Forschungsorientierung: Drittmittel Hochschulen; F&E-Ausgaben; Habilitationsnachwuchs; Promotionsquote; Forscheranteil

Zusätzlich zum INSM-Bildungsmonitor 2018 wird im Exkurs erstmals das **Handlungsfeld Digitalisierung** qualitativ bewertet. Hierbei gehen folgende Indikatoren ein: qualitative Bewertung Telekom-Stiftung zu IT-Ausstattung der Schulen, Einschätzung Kompetenzen Lehrkräfte, Förderung IT-Kompetenzen, Nutzung Computer. Eigene Berechnungen und qualitative Bewertungen zu IT-Ausbildungsvertragsquote, IT-Absolventenquote, Quote Digitalisierungspatente.

Die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft ist ein überparteiliches Bündnis aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sie wirbt für die Grundsätze der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland und gibt Anstöße für eine moderne marktwirtschaftliche Politik. Die INSM wird von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie finanziert.